

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	22. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	22. März 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

Punkt 17 der Tagesordnung: Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen, Erweiterung durch Neubau: Projektvorstellung im Rahmen des gemeinderätlichen Kostenkontrollverfahrens, Kostenreduzierung durch Standardausführung Sonnenschutz und Aufhebung des Sperrvermerks

Vorlage: 2016/0051

dazu:

Änderungsantrag der Stadträte Tilman Pfannkuch, Thorsten Ehlgötz, Dr. Klaus Heilgeist, Detlef Hofmann und Dr. Albert Käuflein (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 22. März 2016

Vorlage: 2016/0134

Beschluss:

Der Gemeinderat genehmigt – nach Vorberatung der Projektvorstellung im Bauausschuss und Hauptausschuss – die Aufhebung des Sperrvermerks.

Abstimmungsergebnis:

Beschlussvorlage: einstimmig zugestimmt

Änderungsantrag: 11 Ja, ansonsten Ablehnung

Der Vorsitzende setzt um 19:04 Uhr die unterbrochene Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf, verweist auf die erfolgte Vorberatung im Bauausschuss und Hauptausschuss und auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

Bürgermeister Obert: Sie wissen, dass wir hier etwas gemacht haben, was wir üblicherweise nicht machen, nämlich eine noch nicht kostenkontrollierte Maßnahme in den Haushalt einzustellen und mit einem Sperrvermerk zu belegen. Es hat sich dann in der Entwurfsplanung bis zur kostenkontrollierten Planung herausgestellt, dass es aus verschiedenen Gründen, die auch dargelegt sind, dann doch deutlich teurer geworden ist. Trotzdem bitten wir Sie jetzt, für diese kostenkontrollierte Maßnahme den Sperrvermerk aufzuheben und die Mittel entsprechend freizugeben.

Es gibt dann noch den Antrag der CDU-Fraktion. Sie haben gesehen, wir haben einfach nur einmal dargestellt, was das im Ergebnis bedeuten würde. Ich denke, es würde letztendlich aber auch bedeuten, dass – Herr Kollege Jäger – die Bibliothek in Grötzingen,

die derzeit eine Interimssituation hat, dann natürlich mittelfristig möglicherweise nicht mehr adäquat untergebracht werden kann.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Wir haben einen Änderungsantrag eingebracht, den ich erläutern möchte. Darauf möchte ich mich konzentrieren. Seit Monaten beschäftigen wir uns im Gemeinderat mit der Frage der Haushaltsstabilisierung, der Haushaltskonsolidierung. Wir sichten Vorschläge der Verwaltung, wo und wie gespart werden kann. Es ist allen bekannt, in drei Doppelhaushalten müssen wir round about 400 Mio. € einsparen.

Nun liegt uns heute eine Vorlage für ein Schulbauvorhaben in Grötzingen vor, mit einem Volumen von 23,9 statt 13,5 Mio. €. 13,5 Mio. € stehen im aktuellen Doppelhaushalt. Heute in der Vorlage sind es 23,9 Mio. €. Daraus – damit ich nicht missverstanden werde – will ich keinerlei Vorwurf an die Verwaltung ableiten. Herr Bürgermeister Obert hat zurecht darauf hingewiesen, dass der Ansatz im aktuellen Haushalt ohne Planung, mit unseren Stimmen hinein kam. Jetzt liegt eine Planung vor, jetzt liegen Kosten vor. Das ändert nichts daran, dass sich die Kosten fast verdoppelt haben.

Vor diesem doppelten Hintergrund, also einerseits Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung, der Haushaltsstabilisierung, der Notwendigkeit zu sparen und andererseits der Kostenexplosion, die wir – noch einmal – niemandem vorwerfen, müssen wir auch bei diesem Vorhaben jede Möglichkeit ausloten, einzusparen. Deswegen haben wir die Herausnahme der Stadtbibliothek beantragt.

Die Stadtbibliothek soll zunächst an ihrem Ort in der Niddastraße beim Rathaus bleiben. Die Ortsvorsteherin schüttelt den Kopf und runzelt die Stirn, das kann ich verstehen, weil es eine Interimslösung ist. Wir sind zuversichtlich, dass sich ein anderer Ort finden wird. Wir sehen das Einsparpotential von etwa einer halben Million Euro. Selbst wenn, wie die Verwaltung in ihrer Antwort auf unseren Antrag mitteilt, ein Teil dieser Einsparung – immerhin eine halbe Million Euro – jetzt durch einen Zeitverzug und durch Umplanung noch einmal reduziert wird, ist es trotzdem eine Menge Geld. Sie glauben mir sicher, meine Damen und Herren, dass es gerade mir als kulturpolitischer Sprecher meiner Fraktion schwer fällt, just diesen Vorschlag hier einzubringen.

Aber noch einmal: Doppelter Hintergrund Haushaltskonsolidierung und eklatante Kostenexplosion haben uns zu diesem Schritt bewogen. Wir bitten das Haus um Zustimmung.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Herr Kollege Dr. Käuflein, auch wir runzeln die Stirn, aber aufgrund Ihres Antrags, nicht aufgrund dieser Vorlage.

Zunächst einmal in die Historie zurück: Es dreht sich nicht um eine Kostenexplosion, sondern es dreht sich um die Tatsache, dass wir seinerzeit – natürlich auch aus der Not heraus, wegen dieser Schadstoffproblematik – sehr schnell gesagt haben, wir müssen dort etwas tun und haben sehr schnell diese 13,5 Mio. € in den Haushalt eingestellt. Aber niemals in der Erwartung, dass mit diesen 13,5 Mio. € die Schule bezahlt wäre.

Natürlich haben wir auch nicht vorausgesehen, dass jetzt nahezu 24 Mio. € dabei herauskommen. Auch das macht uns Bauchschmerzen. Aber die Notwendigkeit ist da. Entstanden ist die Geschichte, weil wir vielleicht – hinterher ist man immer schlauer – zu voreilig einen unkontrollierten Betrag eingestellt haben, von dem sich jetzt erwiesen hat, dass er absolut zu niedrig ist. Deshalb halte ich es für falsch, wenn wir von einer Kostenexplosion reden. Das war eine ganz andere Vorgehensweise.

Jetzt zu Ihrem Antrag, Herr Kollege Dr. Käuflein. Das macht uns Stirnrunzeln, weil niemand in diesem Gemeinderat die Chance auslässt, über Bildung zu reden, über die Notwendigkeit, wie wir unsere Kinder ans Lesen bringen. Wir haben Lesepaten und viele Initiativen usw. Wir sind stolz auf unsere Bibliotheken und haben auch die Erkenntnis gesammelt, dass der Zuspruch zu unseren Bibliotheken äußerst groß ist; Tendenz weiterhin steigend. Das hat sehr viel mit Bildung zu tun. Deshalb sollten wir genau das unterstützen.

Völlig ungeachtet dessen, dass Grötzingen sowieso einen Anspruch hat, da diese Bibliothek im Eingemeindungsvertrag festgeschrieben steht, und diese Interimslösung alles andere als gut ist, auch nicht für die Kinder, nicht nur von der Baulichkeit her betrachtet, sollten wir den Spieß umdrehen und diese Chance nutzen, um die Bibliothek in dieser Schule einrichten zu können. Sie hat auch den Vorteil, dass damit beispielsweise finanzschwache Familien ihre Kinder zum Lesen dorthin schicken können und ganz kostenlos etwas für die Bildung tun, was nach wie vor – das weiß jeder von uns – äußerst wichtig ist.

Die Verwaltung hat vorgerechnet, Sie haben es eben schon angedeutet, dass es nicht viel bringt, wenn man diese Bibliothek aus der Planung herausnimmt, um nachher vielleicht wieder andere Planungen mit entsprechenden Zeitverzögerungen zu erstellen, die letztendlich unterm Strich vielleicht nur ein Teil dessen, was man sich erhofft, einsparen. Und dann vielleicht mit der Gefahr im Hintergrund, dass irgendwann ein Ersatzstandort gefunden wird und man dann über eine kostenkontrollierte Planung diskutiert, und wir im Gemeinderat sagen: Das wird jetzt viel zu teuer, lassen wir es ganz bleiben. Die Gefahr besteht.

Jetzt haben wir im Grunde eine praktische, schnelle, billige Lösung. So muss man es nennen, weil es inbegriffen ist in das ganze Projekt. Wir sollten die Chance nutzen und unseren Kindern die Bildung und das Lesen und den Besuch der Bibliotheken gestatten und dafür sorgen, dass sie es auch in Anspruch nehmen, was gerne gemacht wird.

Deshalb lehnen wir Ihren Antrag ab. Es fällt uns nicht schwer, den Antrag abzulehnen. Wir stimmen natürlich der Verwaltungsvorlage zu.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Erst einmal zu der Aussage, es war damals sehr problematisch, als diese 13,5 Mio. € eingestellt wurden. Es war damals alternativlos. Es musste dringend gehandelt werden. Das war eine asbestverseuchte Schule. Die musste ganz dringend entweder saniert oder neu gebaut werden. Es gab keine Alternative. Deshalb musste der Gemeinderat alles tun, um möglichst schnell voranzukommen. Das war die einzige Notlösung, die möglich war.

Ich habe der Verwaltung schon empfohlen – die wissen das inzwischen auch - es beim nächsten Mal anders zu machen. Es muss dann auch deutlich gemacht werden, wenn man grob eine Zahl angibt, muss man auch die Unschärfe dabei angeben. 10 – 20 Mio. € hätte man damals besser gesagt, auch wenn man im Haushalt nachher eine feste Zahl hineinschreiben muss. Aber man muss trotzdem denjenigen sagen, die damit zu tun haben, dass die Unschärfe noch sehr groß ist. Insofern kann ich mich Herrn Pfalzgraf anschließen, dass es keine Kostenexplosion ist. Es ist einfach nur genauer hingeschaut worden. Jetzt kam das raus.

Dann zum Antrag der CDU. Gestern habe ich noch in unserer Fraktion gesagt, die CDU stellt diesen Antrag nicht, nachdem sie von der Verwaltung schriftlich die Hintergründe mitgeteilt bekommen haben. Den Antrag kann man doch überhaupt nicht stellen. Deshalb war ich jetzt von den Socken, dass Sie doch diesen Antrag gestellt haben. Es ist doch gerade der Clou, dass die Synergieeffekte zwischen der Bibliothek des Stadtteils und der Schule genutzt werden sollen. Wenn man es vorher nicht schon gemacht hätte, hätte man jetzt eigentlich umplanen müssen, es so zu machen. Es kommt auch aus der Antwort der Verwaltung heraus. Was man spart, ist relativ wenig. Die 500.000 € werden nicht tatsächlich eingespart. Ganz nebenbei nehmen wir billigend in Kauf, wenn wir dem zustimmen, dass der Neubau der Schule verzögert wird, weil umgeplant werden muss. Auch wenn unklar ist, um wie viel es verzögert würde. Das kommt gar nicht in Frage.

Aus jeweils beiden Gründen allein müsste man schon ganz dringend diesen Antrag ablehnen.

Stadtrat Lancier (KULT): Die Kostenexplosion ist für uns keine Kostenexplosion. Für uns war es das zwangsläufige Ergebnis, wenn ohne Grundlage geschätzt werden muss. Er will es selbst nicht sagen, deshalb sage ich es jetzt für Herrn Dr. Fischer: Das haben wir doch gleich gesagt.

Die Bibliothek als Anspruch für die Qualität in einem Stadtteil wollen wir nicht aufgeben. Wir sehen die Notwendigkeit für Bildung, für die Möglichkeit, ein Buch auszuleihen, um etwas zu lesen, was man sich sonst eventuell nicht kaufen würde, ganz generell in allen Bereichen der Stadt gegeben. Ein relativ weit außen liegender Stadtteil wie dieser sollte eine eigene Bibliothek haben. Da muss man wirklich sagen, wenn sich die Gelegenheit ergibt, das Ganze in der Schule unterzubringen, wo denn sonst.

Letzten Endes halten wir die Kosten, die in dem Zusammenhang auftauchen, auch für vergleichsweise überschaubar für eine solche Bibliothek. Es ist auch in der Antwort der Verwaltung nicht nur von den eingesparten Kosten die Rede, die sich relativieren durch die Umplanung. Es ist nicht erwähnt, dass dann extra der Bücherbus dorthin fahren muss, was dann auch wieder einiges an Aufwand und Kosten verursachen würde.

Nicht zuletzt halten auch wir die Verzögerung, die sich dadurch ergibt, für unzumutbar, weshalb auch wir von der KULT den Änderungsantrag der CDU ablehnen und uns der Vorlage der Verwaltung anschließen.

Stadtrat Jooß (FDP): Ich kann mich im Grunde nur anschließen. Aber ich möchte noch einmal erinnern: Eine Tullabadlösung – wie die CDU es damals wollte -, wo wir auch sparen mussten, gibt es mit uns nicht mehr. Wir wollen eine komplette Lösung für Grötzingen. Wir wollen keine Zeitverzögerung. Wir wollen das Paket nicht mehr auf-schnüren. Es ist ein echter Mehrwert für Grötzingen. Von daher lehnen wir den Antrag der CDU ab und stimmen der Verwaltungsvorlage zu.

Noch eine Bemerkung zum Thema Kostenkontrolliert: Wir stehen nachher vor einem ähnlichen Problem in Neureut. Das soll so schnell wie möglich gehen. Das haben wir mit unterstützt. Aber ohne Kostenkontrolle geht es auch dort nicht. Wir wollen nicht noch einmal in dasselbe Fass hineintappen. Das gleich vorneweg zu Neureut.

Der Vorsitzende: Ich habe keine Wortmeldungen mehr, dann können wir in die Abstimmung eintreten.

Ich rufe zunächst den Änderungsantrag der CDU auf, die Stadtbibliothek herauszulösen. Das sind 11 Ja-Stimmen, der Rest ist Ablehnung. Damit mehrheitlich abgelehnt.

Jetzt kommt die unveränderte Verwaltungsvorlage. Ich sehe nur gelb, das ist ein einstimmiges Votum. Grötzingen kann sich freuen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
11. April 2016